

Hoch zu schätzen ist das Bemühen vieler Parteileitungen, sich an die Spitze des Kampfes um beste Ergebnisse in Lehre, Studium und Forschung zu stellen. Sie üben die Parteikontrolle über bestimmte Vorhaben aus, bilden zeitweilige Parteiaktivs, um an den Brennpunkten für Tempo zu sorgen und Maßstäbe zu setzen. Dabei bewährt es sich, mit Führungsbeispielen zu arbeiten und die besten Erfahrungen in der politischen Massenarbeit zu verallgemeinern. Ebenso wichtig ist es, von Beginn einer wissenschaftlichen Aufgabe an deren konsequente Führung durch die staatlichen Leiter zu fordern.

Drittens: Die Parteiorganisationen richten ihren Blick darauf, daß eine wichtige Reserve für die Erhöhung der Leistungsfähigkeit der Wissenschaft in der Profilierung der Forschungspotentiale in die Hauptrichtungen des wissenschaftlich-technischen Fortschritts und in der Intensivierung des gesamten wissenschaftlichen Arbeitsprozesses liegt. Dabei gehen sie stets davon aus, daß für die Sicherung des Bildungsvorlaufes das Hochschulwesen hauptverantwortlich ist. Unter den Gesichtspunkten der Einheit von Lehre und Forschung, von Theorie und Praxis bedeutet das, Inhalt, Methode und Gegenstand der Forschung konsequenter aus dem Bildungsauftrag abzuleiten. Dieses Herangehen trifft ebenso auf die Ziele und den Inhalt der Wissenschafts-Produktionsbeziehungen zu.

Ausgehend von den Traditionen und Möglichkeiten der Universitäten, Hoch- und Fachschulen und in Übereinstimmung mit den Schwerpunkten der volkswirtschaftlichen Entwicklung gilt es, das Forschungspotential, die materiellen und personellen Fonds auf ausgewählte zukunftssträchtige Gebiete zu konzentrieren. Nicht jeder kann alles machen. Benötigt werden eine große Aufgeschlossenheit, ein größeres Verantwortungsbewußtsein und natürlich zentrale Entscheidungen.

Viertens: Immer notwendiger wird es, langfristigen Vorlauf auf ausgewählten Gebieten zu sichern, exakt das zu Erreichende zu bestimmen und Durchbrüche zum internationalen Spitzenniveau auf wissenschaftlich-technischen Gebieten zu erzielen. Besonderer Stellenwert kommt dabei der erkundenden Grundlagenforschung zu. Es sind gerade ihre Ergebnisse, die die Entwicklung der Wissenschaft sowie eine universelle zukunftsorientierte Bildung sichern und die zugleich Voraussetzungen dafür schaffen, daß sich die organische Verbindung der Wissenschaft mit der Produktion auf immer höherer Stufe vollzieht.

Die Ergebnisse der Forschung und ihre Verwertung, die erhöhten Ansprüche an sie, machen deutlich, daß die Wissenschaft selbst in einem Prozeß tiefgreifender Wandlungen begriffen ist. Sie steht vor Umbrüchen in Struktur und Umfang des Wissens sowie in Methoden und Technologien der wissenschaftlichen Forschung. Auf qualitativ neue Weise werden komplexe und langfristige Forschungsprogramme an den Grenzbereichen unseres Wissens mit einem hohen Grad erkundender Grundlagenforschung konzipiert und realisiert. Von ihnen werden prinzipiell neue Erkenntnisse und Wirkprinzipien für Technologien des 21. Jahrhunderts erwartet. Diese Entwicklungen müssen in ihrer ganzen Komplexität - von der Grundlagenforschung und Überführung bis zur Anwendung - erkannt und realisiert werden. Dafür gibt es an den Universitäten und Hochschulen mit ihren Wissenschaftsensembles gute Voraussetzungen.

Interdisziplinäre Zusammenarbeit darf nichts nachträglich Aufgesetztes sein. Sie muß bereits bei der Formulierung der gemeinsamen Aufgaben

Potential
und Fonds
konzentrieren

Tiefgreifende
Wandlungen in
der Wissenschaft